

DER GROSSE SONDERPOKAL GEHT AN BERNHARD FRANZ

GALERIE KLEINER PRINZ



Für seine außergewöhnlichen Arbeiten wurde der Schweizer Künstler Bernhard Franz bereits mit der Euro-Kunstplakette in Gold ausgezeichnet. Seine Kunst aber verdient weit höhere Anerkennungen, weit größere Auszeichnungen. Und so überreichte ihm Galerieleiter Wolfgang Friedrich im Namen der Galerie „Kleiner Prinz“ und des Europäischen Kulturkreises anlässlich der jüngsten Vernissage am 16.08. den „Großen Sonderpokal“. Eine verdiente Auszeichnung, wie auch die anwesenden Künstler und Kunstfreunde konstatierten. Denn was der in Bern lebende Künstler präsentiert, überzeugt in mehrfacher

Hinsicht. Zum einen ist es die Vielfalt seiner angewandten Techniken, zum anderen ist es die Art, mit welcher akribischer Versiertheit er Landschaften auf Papier oder Leinen in Szene setzt, sie leben lässt. Seine Bilder sind eine Offenbarung. Das betrifft seine Zeichnungen mit Bleistift, Farbstift oder Rötel, ebenso seine Arbeiten in Aquarell, Gouache, Tempera oder Öl. Eine besondere Spannung prägt seine Impressionen, gleichzeitig aber durchweht Leichtigkeit die naturalistischen Darstellungen. Die Blätter eines Baumes scheinen greifbar und lustvoll im Hauch des Windes zu tanzen. Effektiv bedient sich der

Künstler des Spiels mit Licht und Schatten, erreicht so eine reizvolle Tiefe und ein nuanciertes Farbspektakel. Die Wassertropfen auf der Gladiole scheinen in ihrer perligen Klarheit real. Doch ist die Malerei nicht sein einziges Betätigungsfeld. Leder ist ein weiteres herausforderndes Material, dem der Alleskönner mit handwerklicher Geschicklichkeit Unglaubliches entlockt. Eine lederne Haut nimmt unter seinen konzentriert arbeitenden Händen ungewöhnliche Formen an.

Mit größtem Feingefühl wird das Leder so lange geschält, gestanz, geritzt und geformt,

bis sich eine Ente entfaltet, ein Ara lebensecht seine Umgebung betrachtet, ein Bärenkopf nach einer Streicheleinheit Umschau hält. Neu in diesem Repertoire sind ein Uhu und eine Graugans. Farbe kommt hier ebenfalls ins Spiel, gibt dem Federkleid, dem Pelz den letzten Schliff. Ja, es ist die faszinierende greifbare Drei-Dimensionalität, die jeden Betrachter nur staunen lässt. Das Gefieder der Vögel, der Pelz des Bären ist mit Hilfe eines Skalpells so filigran ausgearbeitet, dass man kaum der Versuchung widerstehen kann, hineinzugreifen.

Sigrid Preuss-Fieting